

Predigt über den Splitter und den Balken

Es gibt wohl **kaum** eine **Frage**, die in unserer **Gemeinde** so **kontrovers** gedacht, **geglaubt** und diskutiert wird wie **diese**: **Wie** viel darf, soll, muss ich mich in die **Angelegenheit** von Brüdern und **Schwestern** einmischen? Was **geht** es mich **an**, was der **andere** tut. Was geht es **dich** an, was **ich** tue?

Die Meinungen gehen weit **auseinander**.

Auf der **einen** Seite:

„**Jeder** ist für sich **selbst** verantwortlich und **weiß** am **besten**, was **gut** für ihn ist.

Jeder muss auf sein **eigenes** Gewissen und sein **Innerstes** hören, er oder sie muss im **Einklang** mit sicher **selber** sein.“

Misch dich **nicht** ein“ würden **diese** Leute sagen, es geht dich **nichts** an.

Am **anderen** Ende der verschiedenen Standpunkte **hören** wir:: als **Gemeindeglieder** tragen wir **Verantwortung** füreinander.

Wir haben uns **nicht nur** gegenseitig zu **helfen**, sondern auch zu **ermahnen**, wenn wir **merken**, dass ein Bruder, eine Schwester **falsche** Wege geht, wenn er oder sie in **Sünde** lebt. „**Misch** dich ruhig **ein**“ würden diese Leute sagen.

Gut, werden die **dritten** sagen: Es mag ja **stimmen**, dass wir aufeinander **acht** haben sollen und dafür **sorgen**, dass nicht jemand **blind** in die **Irre** geht.

Aber die **Gefahr**, dass wir einander **so** sehr **verletzen** ist so **groß**, dass wir lieber davon **absehen**, einander zu ermahnen. **Lasst** uns lieber **versuchen**, irgendwie **harmonisch** miteinander auszukommen und einander in **Liebe** zu ertragen.

Das **Problem** ist nicht **neu**,

Jesus scheint schon **gewusst** zu haben, wie **heikel** dieses Thema ist, sonst hätten **Matthäus** und **Lukas** uns sicher **nicht** diese Worte **überliefert**.

Ich lese Matth. 7,1-5 aus der **Einheitsübersetzung**:

Vom Richten

1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!

2 Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden, und nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird euch zugeteilt werden.

3 Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?

4 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen:

Lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen! - und dabei steckt in deinem Auge ein Balken?

5 Du Heuchler!

Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du versuchen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

Der **Text** ist uns im Zusammenhang mit der **Bergpredigt** überliefert und wir **tun** gut daran, zu **fragen**, in welchem **Kontext** wir uns damit **befinden**.

Die sogenannte **Bergpredigt** wird, wie **viele Texte** der Bibel von den **unterschiedlichen** Theologen und **Kirchen** sehr unterschiedlich gelesen und **gedeutet**.

Ich **schließe** mich in meiner **Auslegung** dem **täuferischen** Verständnis der **Schrift** an.

Demzufolge geht es in den Kap. 5-7 bei Matth. um das **Leben** im **Reich Gottes**, um die **Maßstäbe**, die im **Königreich** Jesu Christi **gelten**, **nicht** um irgendeine **Weltordnung** oder ein **Grundgesetz** für einen **irdischen** Staat.

Es ist sozusagen das **Programm**, das **Jesus** für die von ihm ins **Leben** gerufene **Bewegung** unter den **Menschen** verwirklichen möchte.

Vermutlich ist es **nicht** eine **Rede**, die Jesus so in dieser

überlieferten Form **gehalten** hat, sondern eine **Zusammenstellung** von **Lehren** Jesu, die bei **Lukas** etwas **anders** zu einer **Komposition** zusammengefügt wurden als bei **Matthäus**.

Unmittelbar vor der Bergpredigt berichten Matthäus. und Lukas **übereinstimmend** von der Berufung der **zwölf** Jünger, Männer, die später seine **Apostel** wurden und auf die er seine **Gemeinde** gegründet hat.

In **Matthäus**. 5, 1 lesen wir dann gleich danach:

„Als Jesus die **Menschenmenge** sah, **stieg** er auf einen Berg und **setzte** sich.

Seine **Jünger** traten zu ihm.

Dann **begann** er zu reden und **lehrte** sie, was Gott **jetzt** von seinem **Volk** verlangt – mit Gott werden sie **leben** in seiner neuen **Welt**.“ Dann folgt der Inhalt der **Bergpredigt**.

Und das, was dann **kommt**, ist **keine** lasche und **langweilige** Zusammenstellung von **moralischen** Ansprüchen, sondern eine **Herausforderung** zur **Umkehr**, zum radikalen **Umdenken**, zur **Nachfolge** Jesu.

Da gelten **Grundsätze**, die **nicht** dem menschlichen **Wesen** entspringen, sondern die die **Jünger** Jesu **nur** in einer **gelebten** **Weggemeinschaft** lernen können.

Am **Schluss** der Bergpredigt **heißt** es:

„28 Und es begab sich, als Jesus diese Rede **vollendet** hatte, dass sich das **Volk entsetzte** über seine Lehre; 29 denn er lehrte sie mit **Vollmacht** und **nicht** wie ihre Schriftgelehrten.“

Um **welche Lebensbereiche** geht es denn in der **Bergpredigt**, **worum** geht es, wenn wir vom **Leben** im Reich Gottes sprechen:

es sind die ganz **elementaren** Bereiche, die unser **ganzes** Leben **umfassen**, etwa

- um Nächstenliebe und **Feindesliebe**
 - den Umgang miteinander, um **Verletzung** und **Versöhnung**
 - um Vergebung
 - um **Wahrhaftigkeit**
 - um Sexualität und Ehe
 - um den Umgang mit **Geld** und das Verhältnis zum Besitz
 - um **echte** und geheuchelte Frömmigkeit
- und noch etliche andere Bereiche.

Wenn wir diese im **Einzelnen** anschauen, dann **bleibt** Jesus mit seiner **Ethik nicht** an der **Oberfläche** menschlichen Verhaltens stehen, er geht an die **Wurzel** unseres **Wesens**.

So sagt er **z.B.** über das Töten: 1 Ihr habt gehört, dass zu den **Alten** gesagt worden ist: Du sollst **nicht töten**; wer aber jemand tötet, soll dem **Gericht** verfallen sein. 22 **Ich aber sage euch**: Jeder, der seinem Bruder auch nur **zürnt**, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder **sagt**: Du **Dummkopf!**, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du Narr!, soll dem **Feuer** der Hölle verfallen sein.“

Auf dem **Hintergrund** dieser **radikalen** Botschaft müssen wir unseren **Text** betrachten:

„Richtet **nicht**, damit ihr **nicht** gerichtet werdet!“

Jesus muss **geahnt** haben, dass **seine Herausforderungen** dazu **verführen**, **zuerst** mal das **Augenmerk** auf den **Nächsten** zu richten und wahrzunehmen, **ob** er oder sie all diese Herausforderungen **annimmt** und **lebt**.

Ja, es **bestand** damals wie heute die **Gefahr**, dass die Jünger ebenso **wie** wir **heute**, uns **zuerst** mal anschicken, um über **andere** zu **Gericht** zu sitzen.

Aber **worum** geht es jetzt **genau** in **unserem** Text?

Ich lese ihn **noch einmal** aus der „Guten Nachricht“:

Mit dem Beamer an der Wand anzeigen und stehenlassen

Nicht verurteilen

1 »Verurteilt nicht andere, damit Gott nicht euch verurteilt!

2 Denn euer Urteil wird auf euch zurückfallen, und ihr werdet mit demselben Maß gemessen werden, das ihr bei anderen anlegt.

3 Warum kümmerst du dich um den Splitter im Auge deines Bruders oder deiner Schwester und bemerkst nicht den Balken in deinem eigenen?

4 Wie kannst du zu deinem Bruder oder deiner Schwester sagen: »Komm her, ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen«, wenn du selbst einen ganzen Balken im Auge hast?

5 Scheinheilig bist du!

Zieh doch erst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann kannst du dich um den Splitter in einem anderen Auge kümmern!«

Verbietet uns dieser Text jede Form von **Beurteilung** oder von **Urteilsbildung**?

Das **würde** an unserer **Lebenswirklichkeit** vorbeigehen. Jede und **jeder** von uns bildet **unbewusst** oder bewusst Urteile über **sich** und **andere**, die aus unserer **Prägung** entstehen.

Wir **brauchen** sie, um uns in der Welt **zurechtzufinden**, um Dinge einordnen zu können, um eine **Orientierung** zu haben. Solange uns diese Urteile **nicht** bewusst sind, **begleiten** sie uns als „**Vorurteile**“ in unserem **alltäglichen** Leben und **bestimmen** unsere **Entscheidungen mehr** als uns vielleicht lieb ist.

Richten ist aber **mehr** als **urteilen**:

Es ist das **ver-** oder **aburteilen** des anderen.

Richten bedeutet über den anderen zu **Gericht** sitzen.

Unser **Text** zeigt, wie **wichtig** es ist, sich **bewusst** zu machen, welchen **Maßstab** ich dabei anlege. Bin **ich** das **Maß** aller **Dinge**, bestimme **ich**, was **gut** und **böse** ist?

Machen wir uns **klar**:

der von **uns** angelegte **Maßstab** wird von **Gott** auch auf uns **angewendet**. So **wie wir** einen anderen **beurteilen**, verurteilen, richten, wird auch **Gott** uns beurteilen und **verurteilen**.

Verurteilen hat etwas mit dem **ausgestreckten** Zeigefinger zu tun. **Indem** ich ihn auf einen **anderen** richte, zeigen **drei** Finger auf **mich**.

Schon **lange vor** den Erkenntnissen der modernen **Psychologie** wurde **hier** formuliert, dass uns **Menschen** vor allem jene „**dunklen** Seiten“ bei den **anderen** auffallen und

ärgern, mit denen wir uns **selbst** noch **nicht ausgesöhnt** haben..

Hermann **Hesse** drückt es so aus:

„Wenn wir einen Menschen **hassen**,
so hassen wir **in** seinem **Bilde** etwas,
was **in** uns selber **ist**.

Was nicht **in** uns selber ist, **regt** uns **nicht** auf.“

In der Psychologie man nennt diesen Vorgang **Projektion**.

Bedeutet dieser Text nun, dass wir **jede** Art von einander **wahrnehmen** und **beurteilen** **unterlassen** sollen?

Das **kann** es **nicht** sein, **wenn** wir davon **ausgehen**, dass **Jesus** sein **Programm** seiner **Jünger**gemeinschaft auf den Weg gegeben hat und **nicht** dem **Einzelnen** allein.

Es kann wohl **auch nicht** sein, dass wir uns **nicht** gegenseitig **helfen**, den Weg mit Jesus zu **gehen**, Nachfolge zu **lernen** und **einzuüben**.

Wie können wir als Einzelne **reife** Persönlichkeiten **werden**, wenn wir **niemals** den **Spiegel** vorgehalten bekommen,

niemals von unseren Geschwistern **korrigiert** werden dürfen.
Nein, das ist **sicher nicht** gemeint,

Aber auf unserem gemeinsamen **Weg** in der **neuen** Welt Gottes, die Jesus **begründet** hat, sind einige **Bedingungen** oder **Kriterien** zu erfüllen:

1. Aus dem Paralleltext im **Lukasevangelium** entnehmen wir, in welcher **Grundhaltung** wir einander **begegnen** und miteinander **reden** sollen:

Unmittelbar vor diesem Text lesen wir:

„**36 Seid** barmherzig,
wie es auch euer **Vater** ist!“

Barmherzigkeit!

„**Wie** auch euer **Vater!**“ das ist die **Grundhaltung** und das ist auch der **Maßstab** für all unser **Beurteilen**.

Nicht unsere **Gesetze**, nicht unsere **Prägungen**, nicht unsere **Vorurteile**, sondern die **von Jesus** gesetzten **Maßstäbe**, die sehr konzentriert und **konkret** in der **Bergpredigt** dargestellt sind.

2. **Gott** ist unser **alleiniger** Richter!

Ihm bleibt es **vorbehalten**, zu richten die **Lebendigen** und die **Toten**. Der **wiederkommende** Herr **Christus** hat

das letzte **Wort**.

Wir müssen den **Jüngsten** Tag **nicht** vorwegnehmen.

3. Das von Jesus angewandte **Bild** vom **Splitter** und **Balken** spricht eine sehr **deutliche** Sprache:
Bevor du dich auf den **Weg** machst, um deinen **Bruder**, deine Schwester zu **ermahnen**, mach dir **bewusst**, ob du wirklich **gut sehen** kannst.
Ein **Balken** in deinem Auge macht dich **blind**.
Du bist **unfähig** aus dem Auge deines **Nächsten** einen **Splitter** zu entfernen.
Welch **diffizile** Aufgabe, Welch **schmerzvoller** Vorgang.
Nur mit **höchstem Feingefühl** kannst du dir solch einen **Liebesdienst** zumuten.
Dieses so **drastische** und **übertriebene** Bild macht deutlich, wie **sensibel** wir **miteinander** umgehen müssen, wenn wir uns **gegenseitig** in der Nachfolge Jesu **helfen** wollen.
Es geht nicht um **Zurechtweisung**, es geht um den geschwisterlichen **Dienst**, den **Samaritaner**, der uns hilft, wenn wir unter die **Räuber** gefallen sind.
Eigentlich wäre es doch **lieblos**, wenn uns unser Bruder

oder unsere Schwester **nicht** interessiert, wenn er oder sie, aus welchen **Gründen** auch immer, ins **Abseits** geraten ist, den **Weg** mit **Jesus** nicht mehr **erkennt** und nicht mehr **lebt**.

4. Das **Bild** vom Splitter und Balken macht aber **auch** deutlich, dass ein **Fehlverhalten** bei einem **anderen**, ein **Splitter** in seinem Auge, in **unserem** eigenen Auge **wie** ein **Balken** wirkt.
Nehmen wir einen **Bleistift** und halten ihn **direkt** vor unser **Auge**, dann merken wir, dass er so **groß** wird, dass unser **ganzes** Blickfeld **verstellt** ist.
Halten wir ihn von uns entfernt, bleibt er **überschaubar** für uns.
Jesus **spricht** ein **hartes** Urteil über den, der einem anderen **zurecht** helfen **will** und sich **selbst** nicht **wahrnimmt**, wie Jesus ihn **beurteilt**. Du **Heuchler!**
Oder „**scheinheilig** seid ihr!“
5. Am **Ende** unseres kurzen **Textabschnitts**, heißt es nicht „5 Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge und dann **kümmere** dich **nicht** mehr um deinen Bruder“, **sondern**: „dann kannst du **versuchen**, den **Splitter** aus dem Auge deines Bruders **herauszuziehen**.“
Merken wir, wie **vorsichtig** das beschrieben ist?

Versuchen, das heißt, das ist viel **Mühe**, viel **genaues** Hinschauen, viel **Zeit** zum **Zuhören**.

Was **bewegt** den anderen? Was ist **ihm wichtig**?

Wie legt **er** die **Schrift** aus, **wie** lege **ich** sie aus?

Gibt es **Annäherungen** – **Übereinstimmungen**?

Von Jesus ist die **Aussage** überliefert:

„Wo **zwei** oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich **mitten** unter ihnen.“

Das ist **keine** Beschreibung für eine **Gebets-**
versammlung. Das lesen wir im **Zusammenhang** von Matth. 18, wo es um **Binden** und **Lösen** von **Sünden** geht.“

15 **Wenn** dein Bruder sündigt, dann **geh** zu ihm und weise ihn unter **vier** Augen zurecht.“ Wo ihr **übereinkommt**, **was** Jesus zu dem **Anliegen** sagt, dann habt ihr einen Bruder (oder eine Schwester) **gewonnen** und Gott wird euer Gebet **erhören**.

6. Das **Bild** vom Splitter macht auch noch etwas **anderes** deutlich:

gegenseitige **Korrektur** unter Geschwistern ist ein **schmerzhafter** Prozess.

Wer könnte schon einen **Splitter** aus einem Auge

entfernen, ohne dass es dem anderen **wehtut**.

Wer **schmerzfrei** durchs Leben gehen will, **ohne** Verletzungen, der muss **sich unberührbar** machen, der muss **sagen**:

lass mich in **Ruhe**, ich will **allein** für mich sein.

Ich will **nicht** mit anderen zusammen **lernen**, den **Weg** Jesu zu gehen, den Weg des **Friedens** und der **Gerechtigkeit**.

Und **auch** das ist **wahr**:

Liebe ohne **Wahrheit** ist **Sentimentalität**,
Wahrheit ohne **Liebe** ist **Brutalität!**

Es geht im Reich Gottes um **echt** gelebte **Beziehung** zum **Vater** und **zueinander**.

7. **Jesus** ist gekommen, um uns den **Vater** zu **spiegeln**. In **Ihm** erkennen wir, **wer Gott** ist. Und **zugleich** ist er der **Spiegel** für **uns**. In seiner **Gegenwart**, in seinem **Angesicht**, erkennen wir, wer wir **wirklich** sind: Geliebte **Geschöpfe** Gottes, die seinen **Willen** tun wollen und die sich gegenseitig **helfen**, diesen Weg **treu** zu gehen.

Er hat uns dazu **eingeladen**. **Kommt**, lasst uns **folgen**.

Lied: Wir schauen der Wahrheit ins Auge, stellen uns in dein Licht

